

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 5

Artikel: Gesellschaftliche Anforderungen an die militärischen Kader
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaftliche Anforderungen an die militärischen Kader

Disziplin – Offenheit – Wahrheit – Pflicht

Der Chef VBS, Bundesrat Samuel Schmid, lud alle gegenwärtig in einer Offiziersschule dienstleistenden Aspiranten nach Wangen a. A. ein. Nach einem beeindruckenden Referat stand er den angehenden Offizieren Red und Antwort.

Auch der Schweizer Soldat wurde freundlicherweise zu dieser Tagung eingeladen. Auch er lauschte gespannt, wie der oberste Soldat der Armee alte Werte neu gewichtete.

Ist die Armee ein Unternehmen?

Entsprechend dem Vorherrschen des Wirtschaftlichen in unserer Gesellschaft, sagt man auch immer wieder: der Staat ist eigentlich ein Unternehmen. Oder er ist mindestens wie ein Unternehmen zu führen. Noch schlimmer für mich ist die Aussage: Heute ist die Armee ein Unternehmen.

Ist die Armee wirklich ein Unternehmen? Ich glaube nicht. Sonst müsste man mir sagen, welches der Cash flow ist, wie man den Ebit erreicht, wie hoch sich die Risikoabfindung des GSC ausnimmt usw. Von der Börsenkotierung nicht zu reden.

Nein, die Armee ist kein Unternehmen. Sie hat die Aufgaben und die Kultur eines öffentlichen Dienstleisters und vor allem: sie hat eine Geschichte und steht in einer Tradition, die sie von einem wirtschaftlichen Unternehmen stark distanzieren.

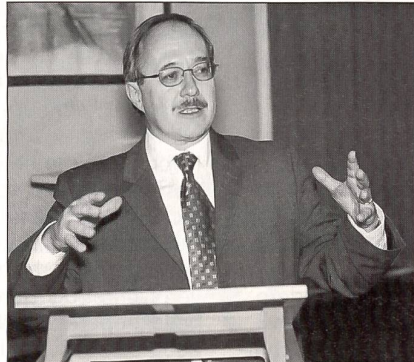
Anforderungen an militärische Kader

Besinnen wir uns deshalb vielleicht eher auf jene Anforderungen, welche militärische Kader zu erfüllen haben und die auch und gerade für unsere Wirtschaft und Gesellschaft wertvoll sind bzw. geradezu wiederentdeckt werden können.

In der militärischen Ausbildung gibt es einige grundlegende Werte, die konstituierend für eine Gesellschaft wirken können. Allen voran steht hier die Sozialkompetenz, welche die Basis für militärische, aber auch wirtschaftliche Führungsarbeit ist. Diese Sozialkompetenz kann im Militärdienst und vor allem in der militärischen Weiterbildung in jungen Jahren erlernt und entwickelt werden.

Es spielen dabei moralische Werte wie

Disziplin
Offenheit
Wahrheit
Pflicht
ein tragende Rolle.



Bundesrat Samuel Schmid, Chef des VBS:
«Disziplin – Offenheit – Wahrheit und Pflicht:
für Armee, Gesellschaft und Wirtschaft.»

Disziplin – ein wichtiges Element für Zusammenarbeit

Natürlich ist es vermessen, heute vor Jugendlichen von Disziplin zu sprechen. Aber die Disziplin eines Menschen trägt ganz wesentlich zu seiner Einschätzbarkeit, zu seiner Berechenbarkeit bei. Sie ist ein wichtiges Element für jegliche Zusammenarbeit. Im DR wird Disziplin so beschrieben: «Der Einzelne stellt seine persönlichen Interessen und Wünsche zugunsten des Ganzen zurück und gibt im Sinne des Auftrags sein Bestes.» Jetzt könnte man eine solche Bestimmung in jedem Arbeits- oder Kadervertrag als stehenden Bestandteil hineinschreiben. Aber das würde wohl wenig nützen. Wichtig scheint mir, dass man im Militärdienst die praktischen Auswirkungen von Disziplin und Disziplinlosigkeit praktisch erfahren kann. Die Gemeinschaft und auch die militärische Gemeinschaft funktioniert nur durch das Befolgen einiger Grundregeln zugunsten des Ganzen. Das begreift man spätestens im Militär.

Nicht über Schablonen definieren!

Die Offenheit ist ein Wert, den man im DR nicht besonders abgehandelt findet. Ich erwähne ihn aber, weil er zum heutigen Offizier gehört. Früher hat man auch bei uns von einer Offizierskaste, vom Offiziersdünkel gesprochen. Wenn Sie bei Erich Gruner den Prototyp bürgerlicher Prominenz der Siebzigerjahre nachlesen, so ist ein solches Spezies freisinnig, Oberst, Unternehmer evtl. Jurist und Mitglied eines kantonalen oder eidgenössischen Parlaments. Sie sehen, dass ich selbst schon markant von diesem Profil abweiche. Heute dürfen Offiziere nicht mehr über solche Schablonen zu definieren sein. Es kann eigentlich keine politische oder weltanschauliche

Prädestination in der Armee mehr geben, es sei denn die unabdingbare Verankerung im demokratischen Denken und Handeln. Die Offiziere von heute haben keine Scheuklappen mehr, sind offen und interessiert. Sie sind in positivem Sinne extravertiert, d.h. kontaktbereit und anpassungsfähig.

Nicht im Reglement: Die Wahrheit

Die Wahrheit gehört meines Erachtens ebenfalls zu diesen moralischen Werten. Ich weiss schon, dass auch sie in keinem Reglement abgehandelt und gefordert wird. Aber implizit gehört sie zu den Tugenden eines Offiziers. Ich weiss auch, dass sich selbst die Philosophen darüber streiten und schon immer darüber gestritten haben, was denn die Wahrheit ist oder sein könnte. Im militärischen und damit sozialen Kontext ist die Wahrheit am besten durch die Ehrlichkeit zu praktizieren. Sie gehört zu den wichtigsten Fermenten, welche erfolgreiche Führung ausmachen.

Ganz verstaubt: Die Pflicht

Und schliesslich: die Pflicht. Sie sagen mir: das ist jetzt aber ganz verstaubt und nostalgisch, dieses Wort. Zugegeben: er hatte auch schon eine etwas bessere Konjunktur, dieser Begriff. Lord Nelson konnte noch seinen Befehl für den bekanntlich erfolgreichen Seesieg von Trafalgar mit diesen Worten geben: England expects that every man will do his duty.

Ich meine mit Pflicht und Pflichterfüllung nicht die aufklärerische Bedeutung des Begriffs, welche das Gebot zum sittlichen Handeln zum Inhalt hatte. Es ist vielmehr das Gefühl, das damit verbunden ist. Wenn jemand sich berufen fühlt, in aller Bescheidenheit und Selbstlosigkeit für die Gemeinschaft zu handeln, der Gemeinschaft zu dienen. Ein Gefühl und auch eine Selbstbestimmung, die man als militärischer Kader erlernen und entwickeln kann.

Werte für Armee, Gesellschaft und Wirtschaft

Diese Werte – Disziplin, Offenheit, Wahrheit, Pflicht – stehen nicht nur unserer Armee, sondern der Gesellschaft und gerade auch der Wirtschaft wohl an. Sie sind nicht altmodisch. Es sind Werte, die dem unternehmerischen Handeln eine moralische Dimension verleihen können. Und dass eine solche eine gewisse Berechtigung haben könnte, liest man in letzter Zeit immer wieder anhand der Schlagzeilen aus unserer Wirtschaft. ☐